

Höchste Zeit!
C'est le moment!
È ora!



Resolution Unia-Kongress vom 26. Februar 2022

«Stopp der Uberisierung, der übermässigen Flexibilisierung und der Prekarität!»

Wir fordern würdige Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmenden der Plattformwirtschaft

Die Pandemie trifft die verschiedenen Gesellschaftsklassen unterschiedlich. Einkommensrückgänge infolge der Kurzarbeit haben die Arbeitnehmenden hart getroffen. Viele schlitterten wegen des Verlusts ihrer Stelle in die Arbeitslosigkeit. Das soziale Gefälle in der Gesellschaft hat sich in dieser Zeit noch verschärft, da die Reichsten von der Krise profitiert und ihre Gewinne gesteigert haben. Die Pandemie hat auch unsere Art zu konsumieren beeinflusst und die Schaffung von Onlineplattformen, die Güter und Dienstleistungen anbieten, beschleunigt. Insbesondere bei Lieferdiensten werden solche Plattformen häufig von skrupellosen Unternehmen geführt, die ihre Risiken auf die Angestellten abwälzen, sie mit Verträgen ohne Einkommensgarantie anstellen oder Scheinselbstständigkeit, und Schwarzarbeit praktizieren. Mit dem Ende der Pandemie werden diese Plattformen nicht verschwinden, und eines ist klar: Die höhere Flexibilisierung und der Leistungsdruck bringen die Arbeitsbedingungen und die Angestellten unter Druck, was zu einer Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen führt.

Unser Engagement, nicht erst seit heute

Seit mehreren Jahren setzt sich die Unia dafür ein, dass die Digitalisierung von den Unternehmen nicht als weiteres Mittel zur Ausbeutung von Arbeitnehmenden genutzt wird. So hat die Unia eine Vielzahl von Aktionen durchgeführt, um gegen die prekären Arbeitsbedingungen in der Plattformwirtschaft zu protestieren – beispielsweise gegen die von Uber und Uber Eats praktizierte Scheinselbstständigkeit und Schwarzarbeit oder auch gegen die unwürdigen Arbeitsbedingungen der Smood-Angestellten. Der momentane Konflikt mit Smood zeigt klar auf, dass die Stossrichtung der Unia richtig ist und weitergeführt werden muss. Mit einem eindrücklichen und mutigen Streik in elf Westschweizer Städten haben die Smood-Kurier:innen auf ihre äusserst prekären Arbeitsbedingungen aufmerksam gemacht: Bezahlung der Lieferungen pro Minute, Null-Stunden-Verträge, keine Vergütung der Wartezeiten, unvollständige Abgeltung von Spesen, undurchsichtiger Umgang mit Trinkgeldern seitens des Unternehmens, zu kurzfristige Planung und mangelhafte Zeiterfassung – alles inakzeptable Praktiken, die von der Belegschaft angeprangert wurden. Als Gewerkschaft wehren wir uns gegen solche Arbeitsbedingungen und sagen: Stopp!

Für eine Digitalisierung im Dienste der gesamten Gesellschaft, nicht nur des Kapitals

Die Unia muss ihren Kampf für würdige Arbeitsbedingungen in der Plattformwirtschaft fortsetzen. Die Unia setzt sich für eine soziale Digitalisierung ein:

- Wir fordern die Behörden von Bund und Kantonen zum Handeln auf, damit die Arbeitnehmenden von Plattformen, die auf dem Geschäftsmodell von Uber oder Uber Eats basieren, als Angestellte und nicht als Selbstständigerwerbende qualifiziert werden;

Höchste Zeit!
C'est le moment!
È ora!

UNIA

- Wir fordern, dass die gesetzlichen Bestimmungen die Vermutung zu Gunsten der Unselbständigkeit vorsehen und somit die Plattformbeschäftigten von Amts wegen als unselbständig Erwerbstätige betrachtet werden, die dem Arbeitsrecht und den Sozialversicherungen unterliegen. Die Beweislast für alle anderen Sachverhalte obliegt den Plattformunternehmen.
- Wir setzen uns in den Kontrollorganen und den paritätischen Kommissionen dafür ein, dass bestehende Gesamtarbeitsverträge angewandt werden;
- Wir engagieren uns aktiv gemeinsam mit den Plattformangestellten für die Verhandlung neuer Verträge in den Bereichen, wo es keine Gesamtarbeitsverträge gibt, um die Angestellten besser zu schützen;
- Wir üben auf die Behörden von Bund und Kantonen Druck aus, damit sie die Plattformunternehmen eng überwachen. Sie müssen ihre Verantwortung wahrnehmen und dabei sicherstellen, dass das Arbeitsrecht in der Plattformwirtschaft angewandt und dessen Einhaltung überprüft wird.

Es braucht einen echten politischen Willen, um diesem neuen Wirtschaftszweig entschlossen gegenüberzutreten, der immer noch mehr Gewinne auf dem Buckel der Arbeitnehmenden erwirtschaften will. Die Unia muss der Stimme der Arbeitnehmenden daher weiterhin durch gemeinsame Mobilisierungen Gehör verschaffen.